



# GEMEINDE matzingen





Gemeinderat und Verwaltung der Gemeinde Matzingen: Matthias Kohli, Claudia Breidler, Hanspeter Krähenbühl, Pilar Casacanditella, Christoph Fey, Martina Lehmann, Tanja Truniger, Peter Schellenberg, Patrick Keller, Sara Carracedo, Daniela Hüppi, Amina Osmani, Walter Lanz und Livia Schwager (v.l.)

**Herausgeber:**  
Wiler Nachrichten  
Swiss Regiomedia AG  
Hubstrasse 66 | 9500 Wil  
www.wiler-nachrichten.ch

**Auflage:**  
68'378 Exemplare

**Redaktion:**  
Lui Eigenmann (le)  
Jan Isler (jis)

**PR-Texte:**  
Guido Scherpenhuyzen (gs)

**Korrektur:**  
Julia Manser

**Geschäftsleitung:**  
Marcello Tassone

**Administration**  
**Redaktionssekretariat:**  
Dominique Thomi  
071 913 47 41  
redaktion@wiler-nachrichten.ch

**Inserate:**  
Priska Dély-Gut  
071 913 47 22  
info@wiler-nachrichten.ch

## INHALTSVERZEICHNIS

Der Gemeindepräsident hat das Wort	Seite 31
Umfrage in der Bevölkerung	Seite 32
Die aktuellen Bautätigkeiten	Seite 33
Der Gewerbevereinspräsident im Interview	Seite 34
Die Ortsteile von Matzingen	Seite 35
Max Berchtold im Gespräch	Seite 36
Ausflugstipps in Matzingen	Seite 37
Alice Ringold und die Mühle	Seite 38

**Hier sind wir**

- VOLG Läden**
  - Affeltrangen
  - Amlikon
  - Dussnang
  - Islikon
  - Thundorf
  - Uesslingen
  - Wängi
- LANDI Läden**
  - Dussnang
  - Felben
  - Islikon
  - Matzingen
  - Uesslingen
- Tankstellen**
  - Bichelsee
  - Dussnang
  - Eschlikon
  - Islikon
  - Matzingen
  - Wängi
  - Wigoltingen
- Landi AGRO**
  - Dussnang
  - Eschlikon
  - Felben
  - Matzingen
  - Uesslingen
  - Getreidesammelstellen Eschlikon und Wängi

**Agrar**

Im Geschäftsfeld Agrar setzen wir den Zweckauftrag unserer Genossenschaft um. Wir sorgen dafür, dass die Landwirtinnen und Landwirte in unserer Region zuverlässig mit saisonalen und regionalen Produktionsmitteln, Verbrauchsgütern und Dienstleistungen versorgt werden. Darüber hinaus unterstützen wir die Bauernbetriebe bei der Vermarktung ihrer wertvollen landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

**Detailhandel**

Wir versorgen die Menschen in der Region mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs. Unsere Volg Läden und TopShops sind beliebte Treffpunkte, an denen man sich persönlich kennt. In den LANDI Läden finden unsere Kundinnen und Kunden alles für Haus und Garten. Zudem nutzen wir unseren Detailhandelskanal, um auch regionale Produkte anzubieten.

**Energie**

Als Betreiberin von acht AGROLA Tankstellen sind wir Teil eines der grössten Tankstellennetze der Schweiz. Durch unsere E-Ladestationen fördern wir die nachhaltige Mobilität auf dem Land. Mit Heizöl und Holzpellets sorgen wir für warme Stuben in der Region. In Zusammenarbeit mit AGROLA bieten wir ausserdem vielseitige Leistungen im Bereich Solarenergie an.

**Treue-Rabatt für unsere Kunden**  
5 Rp./l

agrola.ch

**AGROLA**

**Gutschein**  
5 Rp. Rabatt/l Treibstoff

gültig bis 30.06.2024 | nicht kumulierbar

**Dieser Gutschein ist gültig an allen AGROLA Tankstellen der LANDI THULA:**  
Dussnang, Bichelsee, Eschlikon, Islikon, Matzingen, Müllheim, Wängi & Wigoltingen.

# «Herausforderungen gibt es viele»

Gemeindepräsident Peter Schellenberg (62) im Gespräch über Wohnraum, das Gewerbe und die Finanzen

Interview: Lui Eigenmann

Seit drei Jahren amtiert Peter Schellenberg als Gemeindepräsident. Die WN haben den Familienvater zum Gespräch getroffen.

**Peter Schellenberg, wir treffen uns an der Panoramabank in Halingen, oberhalb von Matzingen. Sie haben diesen Ort für das Gespräch ausgesucht. Warum?**

Für mich ist dieser Ort ein Kraftort. Dazu hat man von hier aus eine wunderbare Weitsicht bis zum Säntis. Kurz gesagt, es ist die schönste Aussicht von Matzingen.

**«Matzingen, das Dorf mit Anschluss» heisst der Slogan der Gemeinde. Dies in Bezug auf die guten Anbindungen an Autobahn und Zug. Ist Matzingen ein Schlafdorf?**

Matzingen war eher ein Schlafdorf, die letzten Jahre fand jedoch eine tolle Entwicklung statt. Neue Vereine wurden gegründet, junge Familien fanden nach Matzingen, die sich auch gerne für das Dorfleben engagieren. So ist Matzingen auf gutem Wege, für ein aktives Dorfleben in jedem Alter zu sorgen. Das freut mich persönlich sehr, da ich selbst auch ein Vereins- und Dorfmensch bin.

**Sie kommen aus der Versicherungswelt, hatten jahrelang leitende Positionen inne. Was hat Sie in die kommunale Politik geführt?**

Das war eher Zufall, ich hatte nie das Ziel, Gemeindepräsident zu werden. Der Einstieg war sicherlich die Wahl in die Rechnungsprüfungskommission. Sehr spannend, da die Rechnung der Gemeinden grosse Abweichungen zur Privatwirtschaft aufweist. Anschliessend die Wahl in den Gemeinderat, auch dieses Amt ist sehr spannend. Wie es so kommt, hat mein Vorgänger in der Mitte der Periode seinen Rücktritt angekündigt. Der Gemeinderat und viele Leute ermutigten mich, dass das doch etwas für mich wäre. Nach 30 Jahren Versicherungsbusiness eine neue Herausforderung mit 58 Jahren – warum nicht? Natürlich ist es mir nicht leichtgefallen, habe mir viel Zeit genommen für den Entscheid, als parteiloser Kandidat anzutreten. Ich bereue nichts, bin immer noch motiviert für diesen spannenden, nicht alltäglichen Job.



Peter Schellenberg bei der Matzinger Panoramabank in Halingen.

**Sie sind nun seit drei Jahren Gemeindepräsident von Matzingen. Welche Freuden bringt Ihr Amt mit sich?**

Wir sind ein Dienstleistungsbetrieb, der gut aufgestellt ist. Unsere Mitarbeiter sind topmotiviert und jeder Angestellte arbeitet gerne als Dienstleister. Mit so einem Team zusammenzuarbeiten macht jeden Tag Freude. Okay, nicht jeden Tag, das gehört jedoch dazu. Die enge Zusammenarbeit im gut eingespielten Gemeinderat macht ebenso Freude. Wir haben gute sachliche Diskussionen und ergänzen uns mit unterschiedlichen Wahrnehmungen und Einstellungen gut. Wir alle möchten Matzingen weiterbringen. Die guten und interessanten Gespräche mit der Bevölkerung machen mehrheitlich auch grosse Freude.

**Und welche Herausforderungen?**

Herausforderungen gibt es viele an der Zahl, das macht den Job auch interessant. Zwei der grössten Herausforderungen sind zurzeit die öffentliche Sozialhilfe und das Asylwesen. Leider nehmen unsere Fallzah-

len und Notsituationen drastisch zu. Da wir keine eigenen Wohnräume für Asylanten haben, wird es immer schwieriger, Wohnraum zu finden. Im Bereich Case Management bei der Krankenkasse ist leider auch ein markanter Anstieg zu verzeichnen. Der Gebäudeunterhalt ist auch eine grosse Herausforderung, da die meisten in die Jahre gekommen sind und etwa energietechnisch überdenkt werden müssen.

**Welches sind aktuell die wichtigsten Geschäfte, die Sie in Ihrem Amt beschäftigen?**

Da ist etwa die Gewässerraumlinie oder die Ortsplanrevision. Dazu kommt das Erstellen eines Gesamtenergieversorgungskonzepts und eines Energierichtplans für die Gemeinde. Unser Mehrzweckgebäude ist zudem in die Jahre gekommen. Wie es da weitergehen soll, wird bald an einer Infoveranstaltung zusammen mit Bevölkerung besprochen.

**Welche Entwicklungen der letzten Jahre haben die Gemeinde besonders geprägt?**

Die Zunahme der Bevölkerung hinterlässt natürlich auch Bedürfnisse. Nicht nur Schulraum wird gebraucht, sondern auch die Verwaltung ist gefordert mit an und Abmeldungen. Die Steuerverwaltung und auch der Werkhof sind gefordert. Wir sind gerüstet für die neuen Herausforderungen. Es werden vermehrt Wohnungen gebaut, Miet- oder Eigentumsobjekte. Erfreulich: Eine neue Einkaufsmöglichkeit, der Denner, kommt schon bald nach Matzingen.

**Welche Bedeutung hat die ansässige Wirtschaft für die Gemeinde?**

Die Wirtschaft ist sehr wichtig in Matzingen. Ein Arbeitsort im Dorf ist ein grosser Vorteil, nicht nur für die Verkehrsentsflechtung, sondern auch für die Lehrlingsausbildung. Wir sind zusammen mit der Regio Frauenfeld am Projekt «Arbeitszonenmanagement», von dem Matzingen sicherlich profitieren kann. Matzingen hat viele gut laufende Betriebe, wofür wir sehr dankbar sind.

**Wie eng stehen Sie in Kontakt mit den grossen Unternehmen wie der Hans Eisenring AG oder der Nussbaum Matzingen AG?**

Wir stehen in Kontakt mit den grossen Unternehmen, jedoch sind wir näher bei Klein- und Mittelbetrieben, bei denen wir auch Auftragsvergaben nach unseren Möglichkeiten steuern können.

**Die Wüthrich Schreinerei AG hatte jahrelang ihren Sitz in Matzingen, den Neubau hat das Unternehmen nun aber in Aadorf erstellt. Gleiches gilt für die Saxonia-Franke AG. Hat Ihre Gemeinde noch Platz, um zu wachsen?**

Es ist immer sehr unerfreulich, wenn Betriebe wegziehen von Matzingen. Wir haben da und dort noch ein wenig Platz für das Gewerbe. Wir versprechen uns für die Zukunft mit dem Arbeitszonenmanagement und der differenzierten Gewerbeentwicklung eine positive Verlagerung von Arbeitsplätzen und einen regen Austausch mit Unternehmungsvertretungen, sodass wir frühzeitig die Entwicklung unserer Betriebe aufnehmen können.

**Das Budget 2024 der Politischen Gemeinde Matzingen schloss im Dezember bei einem Aufwand von 6,92 Millionen Franken mit einem Defizit von 375'239 Fran-**

**ken ab. Sind Sie zufrieden mit den Finanzen der Gemeinde?**

Den Finanzhaushalt im Gleichgewicht zu halten, ist zurzeit sehr schwierig, da auch für die Gemeinden alles teurer geworden ist. Im Grossen und Ganzen und den Umständen entsprechend, dass wir im Vorjahr ein schönes Plus zu verzeichnen hatten, sind wir zufrieden. Es wird immer Plus- und Minusjahre geben. Die ganze Budgetierung wird immer komplexer, da immer mehr Bereiche nicht beeinflussbar sind. Dem Gemeinderat ist bewusst, dass jede Entscheidung Geld kostet, und er handelt bewusst, wo immer möglich.

**Matzingen investiert in diesem Jahr netto 1,28 Millionen für Sanierungen an der Juchstrasse, der Bushaltestelle Dingenhart, dem Wasserwerk und der Verwaltung. Auf welche Bautätigkeiten werfen Sie ein besonderes Auge?**

Wir nehmen jedes Geschäft unter die Lupe und haben natürlich bei den grossen Geschäften mehrere Augen auf die Budgetierung.

**Ein Minigolfplatz, eine Tennisanlage, ein Dorfmuseum. Für knapp über 3000 Einwohner hat die Gemeinde viel zu bieten. Wo verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?**

Das ist sehr unterschiedlich. Natürlich nutze ich unser gutes Freizeitangebot. Jedoch suche ich auch ruhige Orte auf, die ich jetzt nicht verate, um mich zu sammeln und abzuschalten. Gerne bin ich auf dem Velo oder Motorrad unterwegs und wenn es die Zeit erlaubt, auf dem schönen Untersee, das ist sehr beruhigend.

**Nach einem Migros und einem Coop erhält Matzingen bald auch einen Denner. Was fehlt Ihrer Meinung nach noch im Dorf?**

Wir können sehr zufrieden sein mit unseren Einkaufsmöglichkeiten in Matzingen. Wenn ich wünschen dürfte: Eine Metzgerei wäre toll. Ansonsten bin ich wirklich zufrieden.

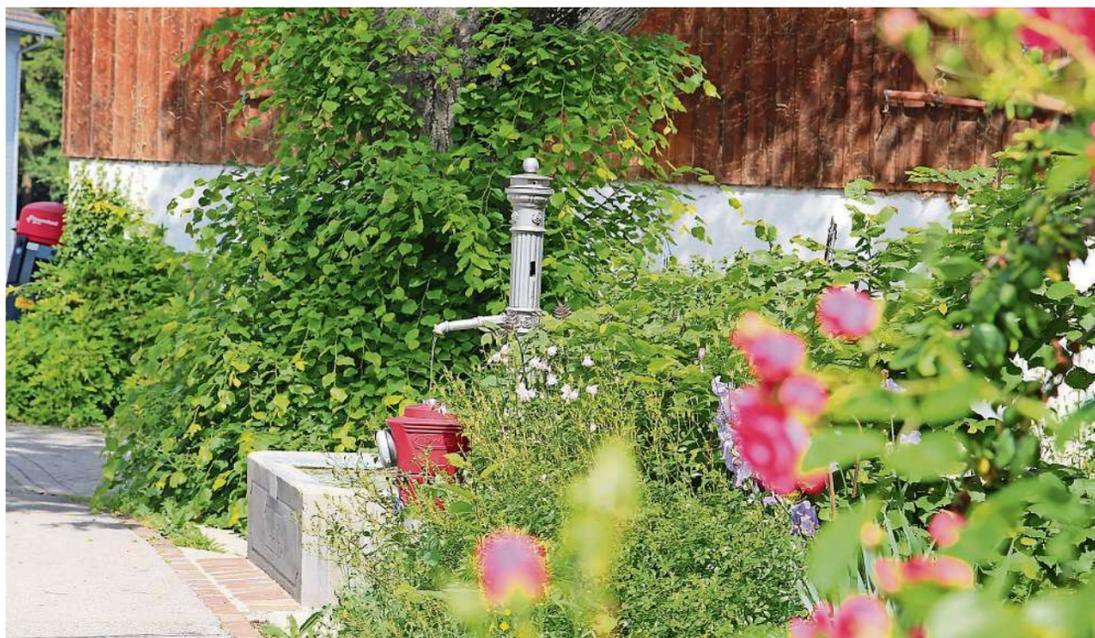
**Sie sind bald vier Jahre im Amt. Treten Sie für eine weitere Legislatur als Gemeindepräsident an?**

Die Frage kann ich heute noch nicht beantworten, da noch drei Periodenjahre vor mir liegen. Sicherlich werde ich meinen Entscheid frühzeitig bekannt geben.

## Impressionen



In diesem charakteristischen Haus hat die Gemeindeverwaltung ihren Sitz.



Bei der Abzweigung zum Hardweg steht dieser wunderschöne Brunnen.

# WAS GEFÄLLT IHNEN AN MATZINGEN?



**TOBIAS KAPPELER**

«Ich wohne und arbeite in Matzingen. Für mein Geschäft ist es mit dem Autobahnzubringer der ideale Standort mit viel Verkehr.»



**ANNA GISLER**

«Das Quartierleben und die Gemeinschaft in Matzingen schätze ich sehr. Ich finde es toll, dass wir eine Bibliothek haben, eine tolle Verkehrslage und die schöne Natur.»



**SANDRO INAUEN**

«Ich wohne mein ganzes Leben schon mit meinen Eltern hier und arbeite auch in Matzingen. Es gibt alles, was ich brauche, an einem Ort. Das ist schön.»



**FABIAN ZIEGLER**

«Ich bin in Matzingen aufgewachsen und wohne inzwischen wieder hier. Der Ort ist super angeschlossen. Ob mit dem Auto oder mit dem Zug, man ist rasch in Zürich. Als Landei wohne ich aber doch lieber auf dem Land, was hier perfekt ist.»



**SUSANNE UND ALEXANDER OTT**

«Wir wohnen mit unserer Familie in Matzingen und schätzen das Ländliche und die Natur, aber auch die Nähe zu den Städten Wil und Frauenfeld. Wir haben hier im Ort eine sehr gute Infrastruktur für das alltägliche Leben und tolle Angebote für Familien.»



**SARAH WAGNER**

«Ich wohne mit meiner Familie hier und ich schätze an Matzingen sehr, dass es gut gelegen ist, aber trotzdem nicht voll im Zentrum. Man hat so seinen Frieden. Ich finde es cool, dass man ab und zu Leute trifft und einen Schwatz halten kann, wenn man ins Dorf geht.»



**MARKUS HOFMANN**

«Matzingen ist für mich Wurzel. Ich bin hier aufgewachsen und bin Bürger von Matzingen. Nach 20 Jahren in Sirmach habe ich mich vor zehn Jahren für die Rückkehr entschieden und muss sagen, ich bin einfach gerne hier. Matzingen selbst ist für mich ein Dorf, welches aus dem Dornröschenschlaf erwacht ist. Es herrscht Leben. Die Vereine, die Anlässe – alles lebt mit den richtigen Leuten am richtigen Ort.»



**ANITA PINTO**

«Wir sind vor 2,5 Jahren hierhergezogen. Ich finde, es ist einerseits ländlich, aber trotzdem stadtnah, und die Kultur bietet viel. Wir haben sogar ein Buchkaffee, in dem Lesungen stattfinden. Ich finde es lässig, mal kurz einen Kaffee trinken zu gehen. Es ist auffällig, wie freundlich die Leute auf der Strasse sind. Man wird begrüsst.»



**ANTONIO PANNOFINO**

«Wir sind in Matzingen sehr zentral und so schnell in Zürich oder Kreuzlingen, wo ich arbeite. Was ich sehr schätze, ist das Vereinsleben, in dem ich mich aktiv engagiere. Nach sechs Jahren in der Gemeinde habe ich mich mittlerweile mit meiner Partnerin zusammen sehr gut integriert und wir haben viele Freunde gefunden.»



Die evangelische Kirche.

## Zahlen und Fakten

Anzahl Haushaltungen

**1'350**



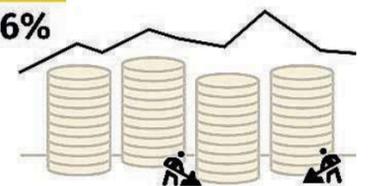
Anzahl Einwohner

**3'116**



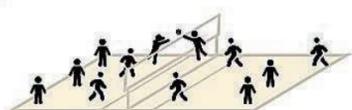
Steuerfuss

**56%**



Anzahl Vereine

**30**



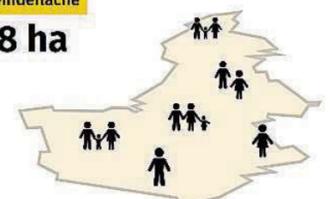
Anzahl Gewerbebetriebe

**179**



Gemeindefläche

**768 ha**





Sechs neue Mehrfamilienhäuser ergänzen in Zukunft das Matzinger Wohnangebot.

z.Vg.

## Siedlung Alte Chäsi

Geplant sind 56 Wohnungen

Sie war eines der Wahrzeichen von Matzingen und über Jahre gut besucht: die Chäsi. Seit ein paar Monaten nun entsteht im Gebiet der ehemaligen Anlage eine neue Überbauung, die mit dem Namen an frühere Zeiten erinnert.

Da, wo früher die Matzingerinnen und Matzinger ihren Tilsiter und Appenzeller kauften oder im Keller der Chäsi ihr Tiefkühlfach hatten, entstehen derzeit sechs Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 56 Wohnungen. Sie gehören zur Siedlung Alte Chäsi, deren Name an das alte und markante Wahrzeichen erinnert. Die neue Überbauung liegt nahe des Dorfzentrums – teilweise direkt an der Stettfurterstrasse. Hier finden Wohnungssuchende nach der Fertigstellung, welche im Sommer 2025 erfolgen soll, von der 2,5-Zimmerwohnung für Singles bis zur geräumigen 5,5-Zimmer-Familienwohnung ein breites Angebot.

Die Häuser sind laut der Bauunternehmung Vetter, welche die Überbauung plant und ausführt, so ausgerichtet, dass dazwischen viel Grünfläche und somit Raum für Begegnung oder fürs Spielen entstehen soll. Die Gebäude der neuen Überbauung im Matzinger Zentrum werden laut der Baubeschreibung massiv und erdbebensicher erstellt und die Siedlung selbst wird autofrei. Alle Gebäude der Siedlung werden im Minergie-Standard gebaut und zertifiziert. Sie erfüllen so die hohen Erwartungen an einen modernen Wohnkomfort mit niedrigem Energieverbrauch. Zentrale Punkte dieses Baustandards sind eine sehr gut gedämmte Gebäudehülle und ein kontrollierter Luftwechsel. Dank der hauseigenen Photovoltaikanlage kann ein Teil des Strombedarfs der neuen Überbauung in Matzingen selber produziert werden. Die günstigen Energiekosten halten so auch die Nebenkosten tief.

le

## 22 neue Wohnungen

Wohn-Gewerbe-Projekt «Wohnen an der Murg»

Da, wo früher die Matzinger Jugend ihr Töffli tankte und selbes zum Mech brachte, entsteht seit ein paar Wochen eine neue Überbauung mit dem Namen «Wohnen an der Murg».

Im Zentrum von Matzingen entstehen im Wühre-Quartier zwei neue Wohn- beziehungsweise Geschäftsgebäude. Im Gebäude nahe der Frauenfelderstrasse wird laut der Thoma Immobilien Treuhand AG, welche das Projekt realisiert, im Sockelgeschoss eine Filiale des Grossverteilers Denner Platz finden, in den oberen Geschossen sind Mietwohnungen geplant. Der Zugang zum Laden erfolgt durch die Westseite, also an der Frauenfelderstrasse. Das zweite, zur Wühre gerichtete Gebäude umfasst laut den Plänen acht moderne 3,5- bis 5,5-Zimmer-Eigentumswohnungen inklusive einer 142 Quadratmeter grossen Attikawohnung. Im Untergeschoss befinden sich zudem 40 Tiefgaragenplätze für

die Eigentumswohnungen und die Mietwohnungen im Nebengebäude. Das fünfstöckige Gebäude ist über eine separate Zufahrt von der Westseite, Quartierstrasse Wühre, zugänglich. Dank vorspringender Balkone und einer privilegierten Ausrichtung profitieren die grosszügig dimensionierten Wohnungen laut der Thoma Immobilien Treuhand AG von ausgezeichneter Besonnung und freiem Blick ins Grüne. Die Wohn- und Essbereiche sind offen gestaltet und haben grosszügige Balkone. Alle Wohnungen verfügen über Bad/WC sowie Dusche/WC. Jedes Haus verfügt über eine eigene Technikzentrale mit einer Erdsonden-Wärmepumpenanlage. Wenn der Bau der modernen, hellen Wohnungen nach Plan verläuft, können die ersten Bewohner bereits im Herbst/Winter dieses Jahres einziehen. Die Eigentumswohnungen der neuen Siedlung «Wohnen an der Murg» sind bereits jetzt alle verkauft.

le



Hier an der Frauenfelderstrasse, wo früher eine Tankstelle war, kann man in Zukunft nicht nur wohnen sondern auch einkaufen. z.Vg.

**Das richtige Angebot für jeden Kunden**  
Viel Know-how und hohe Ansprüche an uns selber, trifft auf Leidenschaft und Herzblut.

**SCHEFER+ PARTNER**  
Die Farbgeber

Premium Economy Green



Schefer+Partner AG | Heidelbergstrasse 9 | 8355 Aadorf | Tel. 052 365 24 24 | www.office@schefer-partner.ch

**Mühli Matzingen**  
Das Restaurant.

Das ideale Restaurant für einen schönen Anlass in der Region

Saisonale Küche kombiniert mit Fleisch-Spezialitäten von unserem Bauernhof

Gemütliche und attraktive Räumlichkeiten bis 80 Personen

**Bis bald Ihr Mühli-Team**

Monika & Werner Inauen  
[www.muehli.ch](http://www.muehli.ch)  
Tel. 052 376 16 67



**Hans Eisenring**  
NATURSTEINWERK

[www.eisenring-natursteine.ch](http://www.eisenring-natursteine.ch)

**sana motus**  
gesund durch bewegung • physiotherapie matzingen



sana motus GmbH  
Praxis für Physiotherapie  
Mühle 1 • 9548 Matzingen  
T 052 366 33 77 • [www.sanamotus.ch](http://www.sanamotus.ch)

# «Gute Mitarbeiter muss man fördern»

Der Präsident des Gewerbevereins Matzingen-Stettfurt, Roland Krähenbühl, spricht über den attraktiven Wirtschaftsstandort Matzingen

Interview: Lui Eigenmann/Jan Isler

**Ein florierendes Gewerbe und der gute Standort, aber auch Fachkräftemangel und Einkaufstourismus bewegen den Präsidenten des Gewerbevereins Matzingen-Stettfurt, Roland Krähenbühl.**

**Roland Krähenbühl, wann haben Sie den Franken zuletzt im Dorf ausgegeben?**

Das mache ich täglich, egal ob in lokalen Restaurants oder beim Einkauf vom täglichen Bedarf. Natürlich auch in der Zusammenarbeit mit anderen Gewerblern.

**Wie oft kaufen Sie in Matzingen oder Stettfurt ein?**

Wenn immer möglich, gehört der im Dorf verdiente Franken auch dahin wieder zurück. Einkaufstourismus, beispielsweise nach Deutschland oder sonst ins grenznahe Ausland, ist für mich keine Option.

**Und wann fahren Sie nach Wil oder Frauenfeld zum Einkaufen?**

Ich selbst fahre fast nie dorthin. Wenn es um Einkäufe dieser Art geht, übernimmt das eher meine Frau. Wenn überhaupt, dann besuche ich ab und zu ein Sportgeschäft in den genannten Städten für Dinge, die im Dorf nicht erhältlich sind, beispielsweise für die Skis im Winter.

**Matzingen ist quasi der Salat zwischen den Brötchen Frauenfeld und Wil. Wie behauptet sich die Gemeinde gegenüber den Städten?**

Ich glaube nicht, dass wir uns mit Frauenfeld oder Wil messen müssen. Stattdessen sollten wir uns auf unsere Qualitäten und Angebote in Matzingen und Stettfurt konzentrieren.

**Welche Qualitäten sind das?**

Sicherlich das Angebot für den täglichen Bedarf. Hier ist Stettfurt mit einem Volg und Matzingen mit Coop, Migros, dem Radikal und einer Landi sehr gut vertreten. Zudem gibt es eine grosse Vielfalt an Handwerks- und Gewerbebetrieben.

**Wie bereits erwähnt, hat Matzingen verschiedene kleinere Einkaufsmöglichkeiten und eine Bäckerei. Was fehlt im Dienstleistungssektor Ihrer Meinung nach noch?**



Roland Krähenbühl ist Gründungsmitglied der Krähenbühl Holzbau AG und Präsident des Gewerbevereins. Dieser existiert seit 32 Jahren und zählt mittlerweile über 70 Mitglieder aus Matzingen, Stettfurt und der Umgebung. Im Jahr 2017 sind die Stettfurter Gewerblern dem Matzinger Gewerbeverein beigetreten.

Natürlich wäre es schön, wieder eine Metzgerei oder eine Käserei zu haben. Aber ich glaube nicht daran, dass dies noch einmal Realität wird.

**Und warum nicht?**

Der Markt ist zu klein und der Auf-

wand für einen Einzelnen wahrscheinlich zu gross. Wenn es jedoch jemanden gäbe, der mutig genug wäre, wäre das natürlich grossartig. Meine Vision wäre ein zentraler Markt, wo alle Einkäufe bei den verschiedenen Fachhändlern unter-

einem Dach getätigt werden können. Aber das ist nur mal eine Idee.

**Mit welchen Herausforderungen sieht sich das Matzinger Gewerbe konfrontiert?**

Die Gewerbebezonen in Matzingen und Stettfurt sind rar geworden und der Druck aus dem Wohnungsbau kommt dem Gewerbe nicht zugute. Es wird lieber in Wohnfläche anstatt in Gewerbefläche investiert. Wir müssen haushälterisch mit dem verbleibenden Platz umgehen.

**Warum sind Matzingen und Stettfurt attraktive Standorte für neue Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen?**

Die Lage ist ideal. Wir haben Autobahnanschluss und liegen in der Nähe von Frauenfeld, Wil, Winterthur, St.Gallen und sogar Zürich. Trotzdem haben die beiden Orte Dorfcharakter und dadurch ergibt sich durch ihre Nähe eine gute Zusammenarbeit untereinander. Dafür sorgen wir vom Gewerbeverein Matzingen-Stettfurt ebenfalls.

**Was tut der Gewerbeverein Matzingen-Stettfurt dafür, um neues Gewerbe in die beiden Dörfer zu locken?**

Das ist eher Sache der Gemeinde, wir als Gewerbeverein können ja nichts neu einzonen (lacht). Dies ist Aufgabe des Kantons und der Gemeinde. Ich bin froh, dass wir hier einen guten Austausch und einen offenen Dialog pflegen.

**Matzingen und Stettfurt sind eigenständige Gemeinden, haben aber einen gemeinsamen Gewerbeverein. Wie kommt das?**

2017 konnte unser Verein mit einer Namensänderung und einer Anpassung der Statuten das Vereinsgebiet nach Stettfurt erweitern. Seither sind die Gewerblern von Stettfurt in unserem Gewerbeverein integriert. Eine Fusion der Gemeinden wäre in meinen Augen eine Option, aber ich spüre eine gewisse Vorsicht in der Bevölkerung.

**Wie unterscheiden sich die beiden Gemeinden, gerade im Hinblick auf das Gewerbe?**

Stettfurt hat, wie erwähnt, weniger Gewerbe im Vergleich zu Matzingen. Das liegt aber auf der Hand, weil es ja der kleinere Ort ist von beiden. Matzingen hat einige grosse In-

dustriebetriebe, die für reichlich Arbeitsplätze im Dorf sorgen. Handwerksbetriebe sind in beiden Dörfern gleichermassen angesiedelt und seit Jahren gut verankert.

**Welche Pendenzen stehen bei Ihnen als Präsident des Gewerbevereins Matzingen-Stettfurt ganz oben?**

Aktuell ist es wichtig, dass unser Verein funktioniert und dass die Gewerblern eine Plattform haben, um sich auszutauschen. Wir müssen dem Gewerbe eine Stimme geben und Möglichkeiten zum Netzwerken und Austauschen schaffen.

**Wie schaffen Sie das?**

Das Gewerbe trifft sich regelmässig untereinander oder auch in Zusammenarbeit mit der Politischen Gemeinde Matzingen.

**Ein grosses Thema ist derzeit der Fachkräftemangel. Wie sehr spüren Sie dieses Problem bei den Mitgliedern des Gewerbevereins Matzingen-Stettfurt?**

Ich glaube, der Fachkräftemangel beschäftigt jede Unternehmung. Die einen mehr, die anderen weniger. Letztendlich können wir vom Gewerbeverein wenig tun. Ausser uns gegenseitig auf dem Laufenden halten und das Netzwerk nutzen.

**Wie kann man diesem Problem Ihrer Meinung nach entgegenwirken?**

Indem man gute Mitarbeiter fördert und sich um den Nachwuchs kümmert. Beispielsweise durch die Ausbildung von Lehrlingen.

**Wie setzt sich der Gewerbeverein Matzingen-Stettfurt in puncto Nachwuchs ein?**

Der Gewerbeverein Matzingen-Stettfurt organisiert jedes Jahr die Berufswahltschmesse in der Oberstufe Halingen, um den zukünftigen Nachwuchs zu sichern und über lokale Lehrstellenangebote im Dorf zu informieren. Diese findet auch dieses Jahr wieder am Dienstag, 22. Oktober, statt.

**Warum leben und arbeiten Sie seit über zehn Jahren gerne in Matzingen?**

Matzingen ist zu einem Stück Heimat geworden. Dies dank der vielen tollen Menschen und der Schönheit der Region.

## Impressionen



Auf der steilen Altholzstrasse herrscht seit ein paar Jahren Tempo 30.



Die farbige Kuh steht zwischen den Neubauhäusern nahe des Matzinger Dorfplatz.

# Die Ortsteile und ihre Geschichte

Jahrhundertlang dominierten in Matzingen und seinen Weilern, welche seit 1804 eine Einheitsgemeinde bilden, Landwirtschaft, Obstbau und Weinbau (Letzterer wurde bis 1908 betrieben) die lokale Wirtschaft. Nach 1850 kamen zur traditionellen Landwirtschaft auch Viehhaltung und Milchwirtschaft hinzu. Zwischen 1150 und 1996 besass Matzingen eine Mühle, welche nach einem umfassenden Neuaufbau nun als Wohnraum dient. Im Jahr 1863 wurde eine Töpferei eröffnet, nur drei Jahre später, 1866, folgte eine

Spinnerei, die gut zehn Jahre später in eine Weberei umgewandelt wurde. **Der Anschluss an die Eisenbahn Frauenfeld-Wil im Jahr 1887, welche heute noch zu den wichtigsten Fortbewegungsmitteln der Gemeinde zählt, förderte die Gründung neuer Unternehmen, etwa einer Möbelfabrik.** 1919 dann wurde die Apfelweinemühle Matzingen eröffnet, die 1950 das bekannte Getränk Halb-halb (halb Orangensaft und halb Apfelwein) herstellte, über welches man heute in Matzingen und seinen Weilern noch spricht.

Aus einer 1948 gegründeten Werkstatt für Landmaschinen entwickelte sich die Gehring Cut AG, die heute Produkte für die Automobil- und Medizintechnik herstellt. **Der Autobahnabschnitt der A1 durch Matzingen wurde dann 1970 fertiggestellt. Die neue Strasse ermöglichte die Ansiedlung von Unternehmen der Metall- und Verpackungsindustrie in Matzingen.** Von 1965 bis 2000 verdoppelte sich in Matzingen mit den Weilern Ristenbühl, Dingenhart, Vorder- und Hinterhaltingen gar die Bevölkerung. Heute

zählt die Gemeinde rund 3100 Einwohner. Eine Besonderheit in der Einheitsgemeinde bildet Ruggenbühl südlich des Dorfes, das politisch zu Stettfurt gehört, aber klar nach Matzingen orientiert ist. Matzingen und seine Weiler liegen inmitten einer Hügellandschaft und werden von den vier Fließgewässern Murg, Lauche, Tuenbach und Lützelmurg geprägt. Nordöstlich erhebt sich der Immenberg mit dem Schloss Sonnenberg. Heute verfügt das Dorf über eine gut ausgebaute Infrastruktur mit einem kompletten

Schulangebot, einem starken Gewerbe und vielen Einkaufsmöglichkeiten. In Matzingen und seinen Weilern findet man die ideale Umgebung zum Wohnen und Arbeiten, dies umgeben von Natur und Erholungsraum. Die Gemeinde ist früher wie heute sehr gut an das Verkehrsnetz angebunden. So fährt die Frauenfeld-Wil-Bahn im Halbstundentakt in die Städte Wil und Frauenfeld. Auch mit dem Auto gelangt man über den A1-Anschluss Matzingen/Aadorf schnell nach St.Gallen, Winterthur oder Zürich. *le*

## MATZINGEN

### Schulhausneubau im Fokus



Hans Jörg Nadler

Hans Jörg Nadler ist ein Matzinger Urgestein, das seit 50 Jahren im Ort lebt. «Es waren mehr Zufälle, wie ich hier gelandet bin. Über einen Klassenkameraden damals», erinnert er sich zurück. Obwohl dieser irgendwann wieder wegzog, blieb Hans Jörg Nadler dem Ort treu. 46 Jahre lang war er Lehrer in Matzingen und hat mit grosser Wahrscheinlichkeit zwei Generationen an Schülern unterrichtet. «Ich bin im Dorf integriert und verankert und habe darauf immer grossen Wert gelegt», sagt er und ergänzt mit einem Schmunzeln: «Ich bin auch gerne in der Stadt unterwegs, aber am liebsten doch schon in meiner Heimat, in der ich alles kenne.» Nadler war in verschiedenen Vereinen tätig und konnte sich somit gut einfinden in der Matzinger Gesellschaft. Für ihn waren die prägendsten Entwicklungen in den vergangenen fünf Jahrzehnten der Neubau des Schulhauses und die allgemeine Weiterentwicklung des Schulstandorts Matzingen. Aber auch die Veränderungen des Wirtschaftsstandorts mit der Ansiedlung neuer Firmen und dem Wegzug von anderen hat er mit Interesse

verfolgt. Schmerzhaft für ihn waren immer wieder die Zeiten, als Firmen den Ort verliessen. «Vor einigen Jahren fand die Gewerbeausstellung statt. Viele, die heute ein eigenes Geschäft in der Region führen, haben einst bei mir die Schulbank gedrückt», schmunzelt Nadler und ergänzt: «Das gibt einem ein gutes Gefühl und zeigt, dass man dazugehört.» In der Schule hat sich laut dem ehemaligen Lehrer auch viel verändert. «Es gab neue Praktikums- und Schulmodelle.» Das Zusammenleben erachtet er durchaus als lebenswert. Dies nicht zuletzt dank der Verbundenheit zur Natur. Das Thema liegt ihm besonders am Herzen. Die Natur mit den vier Bächen macht das Leben für ihn besonders lebenswert. «Ich kann in den umliegenden Wäldern spazieren und muss nicht noch eine halbe Stunde mit dem Zug fahren.» Weshalb Matzingen zurzeit einen grossen Zuwachs erlebt, dazu meint Nadler, dass in der Gemeinde grössere Baugrundstücke in kurzer Zeit verdichtet überbaut wurden. Der Dorfcharakter gehe dadurch laut ihm aber leider auch ein wenig verloren, was aber der Zeit geschuldet sei.

## HALINGEN

### Ruhe und Verbundenheit zur Natur



Hans Ueli Stutz

Eingebettet in die hügelige Landschaft zwischen Matzingen und Thundorf liegt der Ortsteil Halingen. Hans Ueli Stutz lebt seit 55 Jahren dort und kennt den Weiler vermutlich wie kein Zweiter. «Halingen war ursprünglich eine Ortsgemeinde und hat damals schon zur Munizipalgemeinde Matzingen gehört», beginnt er zu erzählen. Er sieht sich selbst als letzten wahren Halingen Bürger. Auf die Frage, wieso er immer noch an dem Ort wohnt, an dem er aufgewachsen ist, antwortet der Halingen, dass dies besonders an seinem Bauernbetrieb liege, den er von den Eltern übernommen und weiter ausgebaut habe. Momentan gibt es noch drei Vollerwerbs- und drei Nebenerwerbsbauern im Matzinger Ortsteil Halingen. «Einst waren es 13 Bauernbetriebe zu Beginn der 60er-Jahre», erinnert sich Stutz zurück. Eine grosse Abnahme gab es in den Jahren zwischen 1990 und 2000. Auch heute noch ist das Halingen Ortsbild geprägt von einem bäuerlichen Charme, den man von einem Thurgauer Landweiler kennt. Trotz des Hofsterbens stellt sich die Frage, wie der Hof von Hans Ueli Stutz überleben konnte.

Hierzu sagt er, dass ihm dabei vor allem das Verpachten von Land geholfen habe. Für ihn gibt es keine fremde Person in Halingen. «Jeder kennt jeden», schmunzelt er und ergänzt mit einem Lächeln: «Das macht es aber nicht immer einfach. Einige haben das Gefühl, sie müssen anderen erklären, wie Dinge laufen.» Besonders am Ort schätzt der Urhalingen die Ruhe und Verbundenheit zur Natur. Diese hat man auch mehr als genug im kleinen Weiler zwischen Matzingen und Thundorf. Typische Thurgauer Bauernhäuser zieren das Ortsbild und die Thundorfstrasse schlängelt sich ihren Weg hindurch. Grün, so weit das Auge reicht. Ob Halingen noch wachsen kann? Diese Frage verneint der Landwirt und erklärt, dass der Ort weder wachsen noch schrumpfen könne. «Man ist schon ein wenig eingeschränkt und kann nicht einfach machen, was man will.» Der Kontakt unter den Halingern selbst beschränkt sich laut Stutz auf das Minimum. Dennoch kennt man sich und teilt denselben Weiler. So wie es Hans Ueli Stutz seit bald sechs Jahrzehnten mit den anderen Halingern macht.

## RISTENBÜHL

### Für Familien attraktiv



Hans Widmer

Zwischen Matzingen und Häuslenen liegt der Ortsteil Ristenbühl. Eine Handvoll Bauernhäuser machen den Ort aus, den Hans Widmer seine Heimat nennt. Er schätzt besonders die Ruhe, die er und die anderen Ristenbühler geniessen. Abhängig von Matzingen fühle man sich «bi üs obe» aber nicht, wie er sagt. Die Selbstständigkeit sei ihnen besonders wichtig, auch wenn man auf dem Papier zu Matzingen gehöre. Untereinander herrsche ein guter Zusammenhalt, obwohl es nicht mehr so sei wie früher. Ein Highlight im Kalender eines jeden Ristenbühlers sind die Tage rund um den 1. August. Diese stehen ganz im Zeichen des Nationalfeiertags. «Es muss einfach jemand organisieren», sagt Hans Widmer und schmunzelt. Ristenbühl hat ebenfalls wie Halingen und Dingenhart eine landwirtschaftlich geprägte Vergangenheit. Sein Bauernhaus ist auf das Jahr 1751 zurückdatiert und somit ein Zeitzeuge. Während sich die Dingenharter eher nach Frauenfeld orientieren, sei dies bei den Ristenbühlern Matzingen, wie Widmer meint.

«Berührungspunkte gibt es vor allem beim Einkaufen unten im Dorf. Aber auch mit Halingen habe ich noch viel zu tun.» Einen speziellen Fakt hat sich Widmer zum Schluss des Gesprächs aufgehoben. «20 Jahre lang gab es kein einziges Kind hier in Ristenbühl und jetzt sind es wieder zwölf», sagt er und betont, dass das gut sei für das Dorfleben und somit der Ort auch für Familien attraktiv sei. Als Widmers vor 60 Jahren dorthin gezogen waren, gab es noch eine Vielzahl von Kindern. Dass in so einem kleinen Weiler wieder Leben eingekehrt ist, freut ihn besonders. «Schön ist, dass der Ort, der in die Landschaft eingebettet ist, auch für Neuzuzüger mit Kindern interessant ist.» Das ländliche Ambiente und die ruhige Lage machen das Leben für ihn angenehm. Die Bautätigkeit in den vergangenen Jahren unterstreicht dieses Wachstum ebenfalls. «Es will halt nicht jeder in eine Blockwohnung», schmunzelt Widmer zum Schluss.

## DINGENHART

### Der Weiler erlebt einen kleinen Boom



Paul Rickenmann

Schon fast vor den Toren Frauenfelds liegt der Weiler Dingenhart, der sich geografisch näher an Thundorf als an Matzingen befindet. Dennoch gehört er in die Matzinger Ortsteilfamilie. Dingenhart ist der Wohnort von Paul Rickenmann. Er ist hier aufgewachsen. Seine landwirtschaftliche Berufs- und Weiterbildung absolvierte er an verschiedenen Orten in der Schweiz. Er sagt: Meine Frau und ich fühlen sich hier sehr wohl. Es ist eine schöne Umgebung, und die Aussicht gefällt uns besonders gut, meint er mit einem Lächeln. Auch Paul Rickenmann war von Beruf Landwirt und daher, ähnlich wie Hans Ueli Stutz in Halingen, an seinen Hof und damit an seinen Wohnort gebunden. An seine Jugend in Dingenhart hat Rickenmann gute Erinnerungen. Es lebten damals viele Familien mit einer grossen Anzahl Kindern hier in Dingenhart. Doch die Kinder sind irgendwann ausgeflogen und weggezogen. Auch die Landwirtschaftsbetriebe wurden weniger, wie er weiter erklärt. Nach einem Tiefpunkt in den 90er Jah-

ren stieg die Einwohnerzahl in der letzten Zeit wieder an. Bauernhäuser konnten nun zu Wohnraum umgenutzt werden, und Dingenhart erlebte einen kleinen Boom. Auf die Frage, was am Ort so attraktiv mache, nennt Rickenmann unter anderem: Die Nähe zu Frauenfeld. «Mich freuen die guten Postautoverbindungen, die nun zur Verfügung stehen.» Und trotzdem gehört der kleine Ort zu Matzingen, was einen geschichtlichen Hintergrund hat. Rickenmann erzählt, dass im Dorf ein Protokoll Buch der «Dorfkorporation Dingenhart» in älterer deutscher Schrift «ausgegraben» wurde. Dated ist das Buch auf das Jahr 1831 - 1942. Interessierte Bewohner halfen bei der Übersetzung mit und fanden dabei spannende Fakten über das Dorf. Die damaligen Aufgaben dieser Dorfkorporation, wie Wegunterhalt, Schneeräumung, Entwässerungen und Rebwache gingen mit der Zeit an die Gemeinde Matzingen über. Deshalb wurde 2011 an Stelle dieser Korporation der «Dorfverein Dingenhart» gegründet.

# Seit über 69 Jahren ein Matzinger

Max Berchtold ist in Matzingen ein «bunter Hund» – von der Feuerwehr bis zum Veloclub, der Schlosser war überall mit dabei

Interview: Lui Eigenmann

**Keinen Tag in seinem Leben hat Max Berchtold ausserhalb von Matzingen gewohnt. Die Gemeinde ist für den Schlosser Heimat und Wohlfühlort zugleich.**

Max Berchtold ist das, was man unter einem Dorforiginal versteht. Seit 69 Jahren lebt der Urmatzinger in der Gemeinde. Einmal ist er innerhalb des Dorfes umgezogen. Treu geblieben etwa immer. Geboren wurde er nicht etwa im Spital, sondern wie zur damaligen Zeit üblich zu Hause in seinem Elternhaus. Dieses existiert nicht mehr und war dort, wo der heutige Hartplatz seinen Platz findet. Gemeinsam mit seinen acht Geschwistern ist er dort aufgewachsen. Auf die Frage, was ihn an Matzingen fesselt, antwortet er, dass er seine Turnkarriere von klein bis gross hier absolvierte und ein grosses Herz für die lokale Feuerwehr hat. 25 Jahre

**«Mein Vater war 35 Jahre lang tätig in der Mühli Matzingen. Als «Büebel» durfte ich damals mit in die Mühle zu meinem Vater und habe auf den Mehlsäcken herumgespielt.»**

lang war er fürs Dorf im Einsatz. «Das hat mich sehr gefesselt. Als Materialwart war ich mehr als ein Jahrzehnt tätig und durfte sogar noch Fahrschule geben», erinnert er sich zurück. Dass man sich in der Gemeinde engagiert, war ihm von Anfang an klar. Neben Turnen und der Feuerwehr ist Berchtold zudem auch eines der Gründungsmitglieder des Veloclubs Sonnenberg, den er auch einige Zeit präsidierte.

**«Das konnte ich ihr nicht antun»** Besonders schöne Erinnerungen hat Max Berchtold an seine Kinder- und Jugendtage in Matzingen. Er hat viel Zeit in den umliegenden Wäldern verbracht. «Wir haben Hütten gebaut und viel Zeit draussen an der frischen Luft verbracht», sagt er. Nach der Schulzeit wäre Berchtold eigentlich gerne Koch geworden. Diesen Plan musste er aber nach einer kurzen Zeit schon wieder zu Grabe tragen und sich neu ausrichten. Dank eines guten Kontakts fand Berchtold bei der Firma Wilhelm Sport in Frauenfeld Arbeit, die sich derzeit in der ersten Generation befand. Mit 23 Jahren hatte er bereits geheiratet und auch beruflich änderte sich einiges. «Ich hatte ein Angebot der Firma Saurer aus Arbon auf dem Tisch. Diese wollten, dass ich Fahrzeuge in den Irak überführe», erklärt der Matzinger. Da seine Frau, mit der er immer noch zusammen ist, allerdings sagte, dass sie schwanger sei, verwarf er die Auslandspläne rasch wieder. «Ich konnte das einem Kind und vor allem meiner Partnerin beim besten Willen nicht antun», meint er heute über die Zeit. Dieses Risiko war für ihn zu gross und so absolvierte er dann seine «Stifti» als Konstruktionsschlosser bei der Firma Wilhelm Sport. Bis zur Pension blieb er seinem Arbeitgeber in Frauenfeld treu. Doch nicht nur ihm, sondern auch dem Wohnort Matzingen.



Vogelkästen zu reparieren, ist ein grosses Hobby von Max Berchtold.

told bei der Firma Wilhelm Sport in Frauenfeld Arbeit, die sich derzeit in der ersten Generation befand. Mit 23 Jahren hatte er bereits geheiratet und auch beruflich änderte sich einiges. «Ich hatte ein Angebot der Firma Saurer aus Arbon auf dem Tisch. Diese wollten, dass ich Fahrzeuge in den Irak überführe», erklärt der Matzinger. Da seine Frau, mit der er immer noch zusammen ist, allerdings sagte, dass sie schwanger sei, verwarf er die Auslandspläne rasch wieder. «Ich konnte das einem Kind und vor allem meiner Partnerin beim besten Willen nicht antun», meint er heute über die Zeit. Dieses Risiko war für ihn zu gross und so absolvierte er dann seine «Stifti» als Konstruktionsschlosser bei der Firma Wilhelm Sport. Bis zur Pension blieb er seinem Arbeitgeber in Frauenfeld treu. Doch nicht nur ihm, sondern auch dem Wohnort Matzingen.

## Kindheitserinnerungen

Auf die Frage, was für ihn das Leben in Matzingen lebenswert macht, sagt Max Berchtold, dass es dafür verschiedene Gründe gebe. Zum einen die gute Kameradschaft durch die vielen Vereine und Tätigkeiten, die er während der ganzen Jahre innehatte. «Gemeinsam haben wir viel erlebt und hatten viel zum Lachen in dieser Zeit. Auf jeden Fall ist das massgebend für den Ort, an dem ich mich wohlfühle», betont er. Zum anderen die vielen Erinnerungen an das Dorf seiner Jugend, dem er bis heute die Treue hält. Trotzdem hat sich im Laufe von fast sieben Jahrzehnten sehr viel verändert. «Ich muss ehrlich sagen, mit all den Bauunternehmungen im Dorf ging der Zusammenhalt recht verloren», bekräftigt er und ergänzt: «Ich kann es aber auch verstehen. Schade ist nur, dass viele Einwohner noch zum Übernachten hier sind und sich ihr

Leben nicht mehr im Dorf abspielt wie bei uns früher.» Das zeigt sich auch an verschiedenen Ecken im Dorf. Beispielsweise mit der neuen Rösslikreuzung oder dem sanierten und umfunktionierten Mühliturm. Besonders an diesen Ort, gleich neben seinem einstigen Geburtshaus, hat er besonders schöne Erinnerungen. «Mein Vater war 35 Jahre lang tätig in der Mühli Matzingen. Als «Büebel» durfte ich damals mit in die Mühle zu meinem Vater und habe auf den Mehlsäcken herumgespielt», erinnert sich Berchtold zurück. Die ganzen Veränderungen des Matzinger Wahrzeichens haben ihn immer interessiert und er

**«Ich hatte ein Angebot der Firma Saurer aus Arbon auf dem Tisch. Diese wollten, dass ich Fahrzeuge in den Irak überführe.»**

hat sie mit grosser Begeisterung verfolgt. Auf die Frage, welches Gefühl er heute verspürt, wenn er zum Mühliturm blickt, antwortet der ehemalige Schlosser mit Stolz: «Stefan Böni, der die ganze Sanierung und den Umbau vorangetrieben hat, muss ich auf jeden Fall ein Kränzchen winden. Was hier passiert ist, ist einfach nur super.» Bis heute hält er sich gerne in der und um die Mühli herum auf und geniesst dieses historische Stück Matzingen. Nicht so sehr aber wie seinen Lieblingsort: den Wald rund um das Dorf.

## Familienleben

Der Wald gab Max Berchtold besonders in den schweren Zeiten Kraft. Von seinen ehemals acht Geschwistern leben nicht mehr alle und sind teilweise schon Mitte 40 verstorben. Auch sein Vater schied schon früh aus dem Leben. Auf der anderen Seite konnte er das Elternhaus übernehmen und seine eigene Familie gründen. Einen Teil davon hatte er selbst umgebaut und machte daraus ein Vater-Sohn-Projekt mit einem seiner Söhne, der gelernter Schreiner ist. Dieser mobilisierte seinen Kollegenkreis und so war die Sanierung des Elternhauses innerhalb der Familie. «Das war sehr schön zu sehen, wie mein Junior hier an diesem für mich wichtigen Ort arbeitete. Das werde ich nie vergessen», sagt der Vater von drei Kindern. Alle drei haben einen Beruf erlernt und sind

sein ganzer Stolz. «Das haben ich und meine Frau auf jeden Fall richtig gemacht», lacht er. Obwohl keines der Kinder mehr in Matzingen wohnt, stört ihn das nicht.

## Ein Tausendsassa

Nicht nur die Mühli, wie bereits erwähnt, verfolgte Max Berchtold auf Schritt und Tritt, sondern auch die lokale Politik. Dies hat ihn immer sehr interessiert. Eines Tages wurde er von der SP angefragt, ob er in die Schulbehörde möchte. «Ich sagte, ich brauche noch einen Moment Zeit, um zu überlegen, da ich in dieser Zeit viel um die Ohren hatte», sagt Berchtold und ergänzt mit einem Lachen im Gesicht: «Im Gespräch mit meiner Frau hat sich herauskristallisiert, dass sie eigentlich geeigneter wäre als ich.» So wurde sie ein Teil der Schulbehörde. Um die Ohren hat der 69-Jährige heute nicht mehr so viel wie anno dazumal. Singen, Töfffahren und Velofahren gehören noch zu seinen Vereinstätigkeiten.

## «Ein Dürfen und kein Müssen»

Auf die Frage, was denn im Dorf Matzingen fehlt, bezieht Berchtold klar Stellung. «Ich habe Angst, dass in naher Zukunft noch mehr Gewerbe abwandert und verschwindet», betont er und ergänzt: «Käsereien, Molkeereien, eine Bäckerei oder eine Metzgerei sind entweder ganz oder teilweise weg und durch eine Migros ersetzt worden.» Auf der anderen Seite befürwortet er den Effort des Gewerbevereins und der Gemeinde Matzingen in diesem Thema. Selbst etwas herstellen – egal ob im Grossen oder Kleinen – war ihm schon immer wichtig. So hat er seine Pensioniertenpassion im Drechseln gefunden, dafür hat er sich eigens eine Maschine angeschafft, dem repariert der Ur-Matzinger für den Verschönerungsverein regelmässig Nistkästen. «Mir macht es grosse Freude, wenn ich mit meinen Händen etwas erschaffen kann, von dem auch andere etwas haben.» Zurzeit nimmt es der Pensionär eher gelassen in seinem Alltag und ist, wenn nicht in Matzingen, im Tessin auf einem etwas abgelegenen Zeltplatz mit seinem Wohnwagen anzutreffen. Diesen besucht er auch schon seit über 43 Jahren. «Mein Credo ist mittlerweile, dass ich nicht mehr muss, sondern nur noch darf», sagt er abschliessend.

## Impressionen



Blick auf das Matzinger Dorfzentrum an einem schönen Maitag.



Luftaufnahme aus 200 Meter von Walter Mittelholzer, einem Schweizer Luftfahrtpionier (1920).

# Matzingen, eine lebenswerte Gemeinde

Matzingen wird durch die Einbettung in die vier Flussläufe Murg (Murgtal), Lauche (Lauchetal), Thunbach (Thunbachtal) und Lützelalm geprägt. Die Hinterthurgauer Gemeinde liegt so eingebettet zwischen der Hügellandschaft des Sonnenberges im Osten sowie Häuslenen und Aadorf im Westen. Ebenso idyllisch liegen die drei Weiheranlagen. **Das Dorf ist im Jahre 779 erstmals erwähnt.** Schon 1200 Jahre Matzingen wurde 1979 und 1980 gebührend gefeiert. Ein Teil der Thur-

gauer Freiheitsgeschichte stammt aus dem alten Pfarrhaus, dem ehemaligen Gemeindehaus. Pfarrer Thomas Bornhauser (19. Mai 1799 bis 9. März 1856) war zu seiner Zeit der Revolutionär, der Urfreisinnige. Eine Erinnerungstafel am Gemeindehaus erinnert an sein Wirken als Pfarrer in Matzingen zwischen 1824 und 1830. Das alte Pfarrhaus beziehungsweise das ehemalige Gemeindehaus diente bis Ende 2020 der Gemeindeverwaltung Matzingen. Seit 2021 befindet sich die Gemeindever-

waltung in unmittelbarer Nähe, und zwar in der ehemaligen Luderliegenenschaft. Seit 1804 bildet die Gemeinde mit den Weilern Ristenbühl, Dingenhart, Vorder- und Hinterhaligen eine Einheitsgemeinde. Eine Besonderheit bildet Ruggenbühl südlich des Dorfes, das politisch zu Stettfurt gehört, aber nach Matzingen orientiert ist. **An die Zeit, in der Wasserrecht Unabhängigkeit bedeutete, erinnern die selbstständigen Energiecorporationen für Wasser, Elektrizität und Gas.** Nach wie vor

betreiben diese von der Politischen Gemeinde unabhängig ihre Werke mit eigener Rechnungsführung. **Matzingen hat zurzeit etwa 3000 Einwohner.** Knapp mehr als ein Drittel gehören dem römisch-katholischen und rund ein Drittel dem evangelisch-reformierten Glauben an. Die bürgernahe Verwaltung erfüllt ihre Aufgaben im Sinne der Einwohner. **Der fünfköpfige Gemeinderat wirkt nebenamtlich.** Der Gemeindepräsident führt und vertritt die Gemeinde nach aussen. Vom Ge-

meinderat gewählte Kommissionen werden für Spezialaufgaben eingesetzt. **Matzingen überzeugt durch ein aktives Vereinsleben, eine tolle Freizeitgestaltung, eine Minigolf-Anlage, Tennisplätze, viele Kilometer Rad- und Wanderwege an der Murg und das Schloss Sonnenberg.** Der Autobahnanschluss und die Wilerbahn bringen Sie schnell in Richtung Wil, Frauenfeld, St. Gallen oder Zürich, getreu dem Motto der Gemeinde: «Matzingen, das Dorf mit Anschluss». *le*

## TENNISPLATZ

### Drei Sandplätze mit Flutlicht

Der Tennisclub Matzingen mit drei Sandplätzen an schönster Lage bietet seit 1977 eine hohe Verfügbarkeit, ganz nach dem Motto «Bei uns kann man immer spielen». Die Verantwortlichen um den Präsidenten Ralph Werren sind bemüht, den vielen Mitgliedern nicht nur perfekte Bedingungen zu schaffen, sondern auch für viel Unterhaltung zu sorgen. So finden auf dem idyllisch gelegenen Platz gleich neben dem Minigolfplatz jährlich die Club- und die Interclub-Meisterschaften statt. Beliebt ist dazu auch der regelmässig veranstaltete Doppelpausch. **Beim TC Matzingen steht aber nicht nur der Sport im Mittelpunkt, auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. So veranstalten die Verantwortlichen jährlich ein Sommerfest und einen Eröff-**

**nungsapéro, die gerne zum Austausch genutzt werden.** Der «Netzroller», das vereinsinterne Magazin, welches gedruckt wird, informiert die 100 aktiven Mitglieder, die 30 Junioren und die 30 Passiven regelmässig über Resultate und Neuerungen. Wer seine Skills im Tennis verbessern möchte und sich etwa eine stärkere Vorhand wünscht, für den besteht im Verein die Möglichkeit, am Junioren- oder Erwachsenentraining teilzunehmen. Die Informationen dazu finden sich alle online auf der Homepage des Vereins. Im September 2024 ist der TC Matzingen turnusgemäss Gastgeber der Thurgauer Seniorenmeisterschaften. 150 Spieler werden während zwei Wochenenden um die Krone des besten Thurgauer Seniors bzw. der besten Thurgauer Seniorin kämpfen.



## MINIGOLF

### Die Minigolfanlage lockt Laien und Profis an

Im Minigolfclub Matzingen machen Frauen und Männer mit, die Freude am Minigolfsport haben, die den Ball mit möglichst wenigen Schlägen im Loch versenken wollen und die es geniessen, in freier Natur mit Übung und Konzentration das Ziel zu erreichen. Auch Lizenzspielerinnen und Lizenzspieler, die an nationalen und internationalen Turnieren teilnehmen, sind im Matzinger Club dabei. Jeden Freitagabend trainieren die Mitglieder auf der Anlage und treffen sich nachher im Restaurant zum Meinungsaustausch und zur Kameradschaftspflege. Als eingetragener Verein haben die Verantwortlichen ein Vorstandsgremium, Statuten und eine Jahresversammlung. **Jährlich führt der Verein zudem das Mühl-Turnier durch, da treffen sich Spie-**

**lerinnen und Spieler aus der ganzen Schweiz und die Nationalkader zum Wettkampf in Matzingen.** Die 27. Ausführung des Turniers findet in diesem Jahr am 23. Juni auf der Anlage statt. An den Freitagen, 24., 31. Mai und 7. Juni, führt der Minigolfclub Matzingen auf der Minigolfanlage in Matzingen zudem wieder den Kurs «Wie spiele ich richtig Minigolf?» durch. Mit dem Kurs für Hobbyspielerinnen und Hobbyspieler von 12 bis 99 Jahren möchte man den Interessierten Tipps geben, auf was es beim Minigolfsport ankommt. Die richtige Abschlagstechnik, aber auch die Unterschiede der verschiedenen Bälle werden durch Lizenzspieler des Vereins instruiert. Ausserdem gibt es Regeln, die beachtet werden müssen.



## REHWEIHER

### Erholung in der Natur

Wer in Matzingen nach Erholung in der Natur sucht, wird schnell fündig. Das ganze Dorf ist von einem grossen Grüngürtel umgeben. Unzählige Feuerstellen, Spazierwege und die Murg mit ihrem wunderschönen Murgweg, der von Frauenfeld bis nach Wil führt, laden zum Verweilen ein. Besonders beliebt bei den Matzingerinnen und Matzinger ist der Rehweiher, der nicht zufällig diesen Namen trägt. **Seit vielen Jahren nämlich leben direkt am Weiher in einem eingezäunten Areal Rehe. Gerade für Familien ist der Weg entlang des Zauns ein Erlebnis, können Kinder mit den sonst scheuen Tieren schon fast auf Tuchfühlung gehen.** Kommt man nach dem kurzen Spaziergang am Waldrand an, wartet eine tolle Feuerstelle mit praktischen Sitz-

gelegenheiten auf die Besuchenden. Wer seine Bratwurst für den geselligen Nachmittag vergessen hat, ist in ein paar wenigen Gehminuten im Topshop der Agrola, wo es für den Papa und die Mama auch ein kühles Bier gibt. Beliebt ist der Rehweiher auch bei der Jugend von Matzingen, die ebenfalls gerne Zeit an der Feuerstelle verbringt. Wer mag, findet gleich in der Nähe der Feuerstelle weitere schöne Wander- und Spazierwege. Spektakulär ist derweil der Murgsteg, welcher im Jahr 2019 erneuert wurde. Der neue Steg ist Teil des neu geschaffenen Murgaufwertungskonzepts und wird im Wanderwegverzeichnis geführt. Vor der Sanierung gleichete die Überquerung der Murg eher einem Hochseilakt. Die Matzinger werden sich erinnern.



## ORTSMUSEUM

### Der Geschichte auf der Spur

Das Ortsmuseum Matzingen wurde am 16. November 2008 eröffnet und bietet eine umfangreiche Ausstellung zur Geschichte und Kultur der Gemeinde Matzingen und des Kantons im Allgemeinen. Die Ausstellungsräume sind einerseits ausgestattet mit einer Dauerausstellung. Diese beinhaltet Themen aus dem früheren Alltag. In der Wechsel- oder Sonderausstellung, werden Einzelthemen oder Geschehnisse vertieft bearbeitet. Darin sind auch Leihgaben, die dem Museum dafür zur Verfügung gestellt werden, enthalten. Mit dem jährlichen Wechsel wird für die Besucher die Ausstellung spannend und zum Erlebnis. Das Ortsmuseum Matzingen ist in einer Stiftung organisiert. Diese bezweckt den Betrieb des Museums und beschafft und unterhält zu diesem Zweck

Sammlungen, die sich mit der Geschichte und der Kultur der Gemeinde im Besonderen und des Kantons im Allgemeinen befasst. **Neben dem festen Bestandteil des Ausstellungsguts werden auch Sonderausstellungen mit Bezug zur lokalen Geschichte gezeigt.** Das Ortsmuseum selbst liegt im Haus Rosengarten (zwischen Bahnhof und Gemeindehaus) an der Frauenfelderstrasse 4. **Alle Informationen zu den Ausstellungen finden sich online unter [www.ortsmuseum-matzingen.ch](http://www.ortsmuseum-matzingen.ch).** Führungen durch das dorfeigene Museum für Klassentreffen, Familientreffen, Firmen usw. sind mittels vorheriger Anmeldung über Elmar Bissegger, den Präsidenten des Stiftungsrats, möglich. Eine Führung kostet 45 Franken.





Alice Ringold beim Abschluss der Bauarbeiten mit dem ehemaligen Matzinger Gemeindepräsidenten Walter Hugentobler (l.) und Stefan Böni (r.). Die Freude ist ihr anzusehen.

z.Vg

# Ein Stück Matzingen: die Mühle

Die Mühle ist eine der ältesten der Schweiz, fest mit dem Ort verbunden und eine Herzensangelegenheit für die ehemalige Besitzerin Alice Ringold

Von Jan Isler

Sie ist das Matzinger Wahrzeichen und ist nicht mehr aus dem Ort wegzudenken. Doch die Mühle ist mehr, als man vermuten mag. Alice Ringold (89) verbindet so viel mit der Mühle wie wohl kaum ein Einwohner Matzingens. Für diese Sonderbeilage schwelgt sie nochmals in Erinnerungen.

Sobald Alice Ringold über die Mühle Matzingen zu sprechen beginnt, leuchten ihre Augen. Das ist auch nicht verwunderlich, denn seit bald 60 Jahren gehört die Mühle zu ihr wie ihre herzliche Art. Angefangen hat alles im Jahr 1931, als ihr Mann Konrad Ringold die Mühle von seinem Vater übernahm und die traditionsreiche Geschichte weiterführte. Seit dem Jahr 1968 gehört auch Alice Ringold dazu. «Zur damaligen Zeit gab es noch viel mehr Mühlen im Thurgau», erinnert sie sich zurück. «Heute aber sind die meisten kleinen von grossen Mühlen geschluckt worden und viele mussten umsteln.» So auch die Mühle Matzingen. Mittlerweile beherbergt das Areal ein Restaurant, Wohnungen, ein Ärztezentrum und reichlich Parkplätze.

**Viel Historie und die Ära Ringold**  
Die Ursprünge der Mühli in Matzingen gehen auf das Jahr 1150 zurück. Dort wird sie im Güterverzeichnis des Klosters Allerheiligen in Schaffhau-

sen das erste Mal erwähnt. Wie die Mühle und das Gasthaus in den klösterlichen Besitz gekommen waren, ist bis heute unklar. Im Jahr 1402 übernahm die Familie Landenberger die Herrschaft Sonnenberg und somit auch die Mühle, die in ihr Gebiet fiel. Ab 1611 war die Mühle im Besitz der Familie Amman. 1886 kam die Mühle in den Besitz der Familie Ringold und wurde vier Generationen lang weitergegeben.

**Alice Ringold führte alleine weiter**  
Im Jahr 1988 verstarb Konrad Ringold plötzlich. Nach dem Tod ihres Mannes führte Alice Ringold den Betrieb weiter, bis 1996 der Entschluss gefasst werden musste, aufzugeben. Sie betont, dass sie diesen Schritt gerade noch im richtigen Moment gewagt habe. Alice Ringold erzählt, dass eines Tages ihr Vertreter, der bei einem Bauern ein Angebot schreiben sollte, zu ihr kam und meinte, der genannte Bauer bekäme sein Getreide in einer Grossmühle zehn Franken günstiger gemahlen. Da die Silos ja noch voller Getreide waren, musste auch noch eine Zeit lang weitergearbeitet werden. Sie erzählt, dass sie die verbleibenden Mitarbeiter informierte und allen sagte, dass sie noch bleiben dürfen, bis sie etwas Neues gefunden haben. «Das war mir sehr wichtig, denn mir liegen die Menschen immer am Herzen», betont sie und sagt sogleich, dass sie ab und an noch Kontakt habe mit ihren ehemaligen Angestellten. Nach dem geschäftlichen Aus-



Im Jahr 1904 wurde die Mühle ausgebaut, ehe die Türme 2016 abgerissen wurde. z.Vg

baute sie Wohnungen und es entstand auch ein Restaurant im Gebäudekomplex.

## Neuer Wind auf dem Areal

Im Jahr 2008 verkaufte Alice Ringold das ganze Mühli-Areal an die Böhni Immobilien AG aus Frauenfeld. Um noch mehr Platz für Wohnungen und Geschäftsräume zu haben, wurden die Silotürme im Jahr 2016 abgerissen und neu gebaut. «Der Verkauf an die Firma Böhni war der richtige Entscheid. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als alles durch war», sagt Alice Ringold über diese Zeit und betont, dass es etwas vom Besten gewesen sei, das ihr je passiert sei. Da sie wusste, dass die Mühle nun in sicheren Händen war. Frau Ringold blieb dabei ihrem Motto «Die Mühle mahlt nicht mehr. Die Mühle lebt.» stets treu. Im selben Zug wurde auch das Restaurant umgebaut und erstrahlte in neuem Glanz. Hier ist Frau Ringold selber gerne zu Gast. Für sie ist klar, dass es mit dem «Ochsen», dem «Rössli» und der «Mühli» ein vielseitiges Gastronomieangebot in der Gemeinde Matzingen gibt. Heute ist das Mühli-Areal voller Leben. Während Gäste im Restaurant verköstigt werden, fühlen sich Mieter in den Wohnungen wohl oder Patienten werden im Ärztezentrum behandelt. Die Mühle ist und bleibt die Identifikation der Gemeinde schlechthin und ist weit über die Dorfgränze, wenn nicht sogar über die Regionsgrenze, hinaus bekannt.



**BANA GMBH**  
MALERGESCHÄFT  
PROFESSIONELL | KOMPETENT | PREISWERT

9548 Matzingen  
Telefon: 076 565 85 00  
www.banagmbh.ch

**ladiescircle**  
DAS FITNESSCENTER NUR FÜR FRAUEN  
Entdecke Dein neues Fitness-Paradies in Matzingen!

Infos? Ruf uns an! +41 52 366 38 36  
Online-Anmeldung ladies-circle.ch

**KOSTENLOSES** Probetraining jetzt sichern

**Bäckerei-Konditorei Kurt Nyffenegger**

Aadorferstrasse 2  
Matzingen  
Telefon: 052 376 17 51

**AUTOKAPPELER.CH**

**Ford**

Gasser Metallbau  
Lauchefeld 33  
9548 Matzingen

**GASSER**

Allgemeine und spezielle Schlosserarbeiten

Stefan Gasser Metallbau

Telefon 052 376 30 90 Handy 078 825 85 12  
info@gasser-metallbau.ch www.gasser-metallbau.ch